

Bildmeditationen als Predigt

Denn er, der überall ist,
kann nicht nicht-gefunden werden,
wenn er nur recht gesucht wird.
Niklaus von Kues

Baum und Sonne

Zerbrechliche Tage

Kaum dass ich wage
es auszusprechen
da ist nichts
mit Händen zu greifen
nur einfach dieses Licht
die alten Bäume Leute der Spielplatz
alles stimmt
heute
spüre ich atme ich
Glück das bist Du Gott

Viele Menschen fühlen sich mit Gott verbunden, wenn sie sich in der Natur aufhalten. Bei welcher Naturbetrachtung spüren sie etwas von Gott? Ist dies, wenn sie die Weite des Himmels betrachten? Beim Tosen der Meeresbrandung? Oder eher, wenn sie dem hellen Sprudeln und dem schnellen, wendigen Fliessen eines Bergbaches zusehen?

Bergbach

Wasser ist Leben. Wasser, eines der wichtigsten Elemente für uns Menschen. Wasser kann uns auf Gott hinweisen. Es ist eine Gabe, die aus den Wolken kommt. Ein Geschenk für unsere Erde, das Leben erst möglich macht. Der Bergbach auf unserem Bild erinnert mich an Klarheit, Reinheit und an Kraft und Veränderung. Nichts steht still. Leben strömt, will sich entwickeln, will sich mitteilen, will sich verschenken. - Kräftig strömt der Bergbach – Gott ist kein ruhender Gott, sondern ein Gott der Kraft, der Bewegung, der Veränderung.

Gänseblümchen

Für den religiösen Dichter Gerhard Tersteegen wird die Blume geradezu zu einem Gleichnis für die Haltung des glaubenden Menschen:

Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten,
lass mich so, still und froh, deine Strahlen fassen, und dich wirken lassen.

Es kann geschehen, dass wir Menschen uns in der Gegenwart Gottes und im Wissen um seine Fürsorge entspannen können. Weil wir uns von Gott bejaht und zutiefst angenommen wissen, können wir uns entfalten, sind wir frei zum Handeln.

Möwe

Meine Tage werfe ich wie Vögel in den Himmel.
Sie glitzern und knistern
sie singen und sprühen
dem Ewigen entgegen.

Eine Möwe segelt durch die Luft. Leicht und schwerelos. Vom unsichtbaren Aufwind getragen überwindet sie spielerisch die Erdschwere. Die Weite des Himmels ist ihr Lebensraum.

Freiheit haben wir, weil Gott sie uns zugesteht. Die Freiheit gibt uns unsere Würde.

Viele Menschen sind fasziniert vom Flug der Vögel. Eine Sehnsucht nach Grenzenlosigkeit, Leichtigkeit, Wendigkeit kommt auf. Sind wir für eine andere Welt berufen, von der uns der Himmel eine Ahnung gibt?

Bettler

Der Bettler. In unserem Leben erfahren wir auch, dass wir nicht unabhängig sind. Materiell sind wir von vielem abhängig: Eine Wohnung, Kleider, Nahrung, genügend Bewegung. Wir sind auf andere Menschen angewiesen. Ein gutes Wort. Von andern angenommen sein. Zur Gemeinschaft gehören. Und wie steht es im spirituellen Bereich? Ich meine, dass wir auch dort unsere Bedürftigkeit entdecken können und gerade so offen werden für Gott. Der Bettler erwartet etwas. Er hofft darauf, etwas zu bekommen. Wer in dieser Haltung vor Gott tritt, der ist bereit, sich beschenken zu lassen.

Abraham

Die Bibel berichtet uns davon, wie Gott immer wieder einzelnen Menschen erschien und sich ihnen mitteilte. Auf diese Weise wurde Abraham direkt von Gott berufen. Das Alte Testament kennt viele Menschen, denen Gott begegnete, und denen er einen Auftrag gab.

Auch wenn die allermeisten Menschen Gott nicht auf solch direkte Art begegnen, wie es von Abraham, Mose und den Propheten berichtet wird, können sie uns doch etwas Wesentliches vermitteln: Gott will sich uns Menschen mitteilen. Er sucht uns, um mit uns seine Heilsgeschichte zu schreiben.

Ich lese ihnen den Anfang der Berufungsgeschichte des Abraham: 1. Mose 12,1-5

Vielleicht spüren auch sie etwas vom Geheimnis, das hinter dieser Welt steht, wenn sie in den Sternenhimmel gucken?

Jesus

Durch Jesus von Nazareth wurde eine neue Dimension für die Begegnung mit Gott eröffnet. Er hat in menschlicher Sprache und in anschaulichen Gleichnissen die Wirklichkeit Gottes seinen Zeitgenossen nahe gebracht. Die Menschen, die er in seine Nachfolge gerufen hat, mussten zutiefst fasziniert sein von diesem Jesus. Sie spürten anscheinend sofort, dass hier das Göttliche ihnen begegnete. – Aber schon damals, wie heute, ist es für viele schwierig, in Jesus den von Gott gesandten Menschen zu sehen. Die Menschen sind gespalten, unschlüssig, was sie von ihm halten sollen. So war es auch damals, in seiner Vaterstadt Nazareth: **Mk. 6,1-6**

Jesus hat gepredigt, dass auf unserer Welt bald die Herrschaft Gottes anbrechen werde, und dass wir dann in einer friedlichen und in einer gerechten Welt leben werden. – Die etablierten

Religionsführer und auch viele Leute aus dem Volk konnten nicht glauben, dass ihnen in Jesus wirklich Gott begegnet ist. Sie wollten ihn deshalb immer wieder mit ihren Fragen in die Enge treiben, damit sie ihn als Gotteslästerer gefangen nehmen könnten.

Barmherziger Samariter : Lukas 10, 25-37

Die Liebe zu Gott und die Liebe zu unseren Mitmenschen ist in der Verkündigung Jesu ganz zentral. Wer seine Mitmenschen liebt, der erfüllt den Willen Gottes. Können wir dann nicht auch sagen: Wo jemand seinem Nächsten einen Gefallen tut, wo jemand das Leben seines Nächsten fördert, wo sich jemand für einen anderen einsetzt, da begegnet uns Gott? Der, welcher Gutes tut handelt im Einklang mit Gottes Willen – und er wird dem andern zu einem Zeichen dafür, dass Gott ihm helfen will und dass Gott sein Leben bejaht.

Die Nähe eines Menschen

wussten sie schon
dass die Stimme eines Menschen
einen andern Menschen
wieder aufhorchen lässt
der für alles taub war

Wussten sie schon
dass das Anhören eines Menschen
Wunder wirkt
dass das Wort
oder das Tun eines Menschen
wieder sehend machen kann
einen
der für alles blind war
der nichts mehr sah
der keinen Sinn mehr sah in dieser Welt
und in seinem Leben

Wussten sie schon
dass das Zeithaben für einen Menschen
mehr ist als Geld
mehr als Medikamente

Wussten sie schon
dass die Nähe eines Menschen
gesund machen
krank machen
tot und lebendig machen kann

Wussten sie schon
dass die Nähe eines Menschen
gut machen
böse machen
traurig und froh machen kann